

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Tanbaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curitiba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Notizen.

Illustr. Unterhaltungsblatt. Leider sind wir noch nicht in den Besitz der ersten Nummern des neuen Jahrgangs unseres Unterhaltungsblattes gelangt, welche wir nebst verschiedenen Büchern und andern Sachen mit einem der nächsten Dampfer erwarten. Wir bitten wegen dieser unfreiwilligen Verzögerung um Entschuldigung.

Ausstellung in São Paulo. Die Gesellschaft „Promotora de Artes e Industrias“ beabsichtigt, in diesem Jahre São Paulo durch eine Ausstellung (Exposição Agraria, Artistica e Industrial) der Welt bekannter zu machen. Dieselbe scheint nach dem uns vorliegenden Regulamento Geral eine gewisse Aehnlichkeit mit der Ausstellung in Porto Alegre haben zu sollen. Wie diese ihre Fortsetzung in Berlin hatte, so soll die Paulista-Ausstellung in Rom fortgesetzt werden, d. h. ein Theil der hier ausgestellten Sachen wird später behufs neuer Ausstellung nach Rom geschickt. Als Prämien sind goldene, silberne und bronzene Medaillen, sowie ehrenhafte Erwähnungen in Aussicht genommen. Der ganzen Anlage nach erscheint das Unternehmen als ein spezifisch italienisch (-brasilianisches), um die merkantilen Verbindungen beider Länder zu vermehren, jedoch sollen fremde Nationen von der Preisbewerbung keineswegs ausgeschlossen werden; im Gegentheil werden sie vom Präsidenten der Sociedade Promotora, Hrn. Dr. Giovanni Eboli, und dem Sekretär, Hrn. Matteo Lammartino, zur Theilnahme aufgefordert. Es lässt sich somit gegen die Idee als solche nichts einwenden. Zur Ausstellung sollen gelangen: alle Produkte des Ackerbaues, sowie Naturprodukte, künstlerische Erzeugnisse, Maschinen, Fabrikzeugnisse, kurz und gut alles, was auf Industrie, Ackerbau oder Kunst irgendwie Bezug hat, sogar an Lokomotiven, wie sie den Bedürfnissen des Landes entsprechen möchten, ist gedacht worden. Da alle Nationen, wenigstens bei der Vorausstellung hier in São Paulo, Zutritt haben (für Rom scheint es nicht der Fall zu sein, was auch ganz naturgemäss ist), so sollen auch die Preisrichter aus allen Nationen erwählt werden. — Wenn die Ausstellung durchführbar ist, würde sie vielleicht eine gewisse Belebung unseres Handels mit Italien (und auch mit anderen Ländern) zur Folge haben können. Noch ist uns nicht ganz klar, wo man

die Mittel zur Ausführung des ziemlich grossartig geplanten Unternehmens hernehmen will. Sobald wir darüber genügenden Aufschluss erhalten haben, werden wir gerne auf eine nähere Besprechung des wichtigen Gegenstandes eingehen.

Unglück auf der Nordbahn. Der Schnellzug P1, welcher vorgestern Morgen von hier nach Rio abging, entgleiste auf der Strecke von S. José dos Campos nach Caçapava, zwischen Kilometer 113 und 114, und zwar wieder einmal aus Veranlassung eines auf die Linie gerathenen Ochsen. Der Tender fiel quer über die Schienen und wurde dabei der Maschinist Johann Schmidt zerquetscht und sofort getödtet, während der Feuermann Bill leicht an den Füssen verletzt wurde. Zum Glück fuhr der Zug an jener Stelle langsam, da dort eine kleine Steigung und mehrere Kurven sich befinden, und so kamen die Passagiere mit dem blossen Schrecken und unverletzt davon. Es wurde an der Unglücksstätte einstweilen ein provisorisches Nebengeleise gelegt, damit der Verkehr keine Unterbrechung erleidet.

Paulista-Bahn. Einnahme in den Monaten Juli bis November 1.356.896\$830, im Dezember 257.370\$200. Ausgabe vom Juli bis November 412.779\$010, im Dezember 76.852\$680, was einen Gesamtüberschuss von 1.124.632\$340 ergibt.

Rua Florencio d'Abreu. Weder die Municipalkammer noch die Provinzialregierung scheinen sich bis heute klar geworden zu sein, wer die obengenannte Strasse, die mehr und mehr zu verschwinden droht, in Stand zu erhalten resp. zu repariren verpflichtet ist. Es ist demnach auch natürlich, dass noch keine Hand angelegt wird, die gefährliche Stelle auszubessern.

Schulausstellung. Die Regierung hat beschlossen, mit dem in Rio abzuhaltenden pädagogischen Kongresse eine Schulausstellung zu verbinden. In dieser Hinsicht hat der Minister des Innern bereits den Präsidenten des Kongresses, Conde d'Eu, in Kenntniss gesetzt und Cirkulare an die brasil. Gesandtschaften in denjenigen Ländern gerichtet, von welchen Produkte für eine solche Ausstellung erwartet werden dürfen.

Santos. In den dortigen Blättern wird die Idee angeregt, in Santos ein Handels-Institut zu errichten, welches dem Andenken des brasilian. Volkstribunen José Bonifacio gewidmet werden soll.

Post. Von der hiesigen Postverwaltung ist der Redaktion des „Ypirauga“ folgende Mittheilung zugegangen:

In dem am 5. d. von Rio nach hier expedirten Postsack fehlte die ganze Korrespondenz — Officios und Briefe, von letzteren waren es 115, von jenen 10 Stück. Der Administrator meldete das Vorkommniss sofort telegraphisch nach Rio. Dasselbe scheint aus einer Verwechslung herzuführen, indem die Korrespondenz vielleicht nach einem andern Orte ging, wie es erst vor Kurzem mit den registrirten Sendungen passirte, welche erst nach Minas gesandt worden waren.

Oper in S. Paulo. Die Gesellschaft Ferri ist durch einen Unteruehmer, Hrn. João Barbero, welcher mit kluuger Garantie in die entstandene Lücke getreten ist, neu organisirt worden, und wird noch 5 Opernvorstellungen im Theater S. José geben. Am Mittwoch den 14. d. soll die erste derselben mit der Aufführung von „Salvator Rosa“ von Carlos Gomes stattfinden.

Pfänderversteigerung. Die Direktion des hiesigen Leihhauses macht bekannt, dass alle in demselben verpfändeten Gold-, Silber- und andere Schmucksachen, welche Ende des verflossenen Jahres in Verfall gerathen und deren Frist nicht prolongirt worden ist, am kommenden 9. März, Vorm. 11 Uhr, in einem Saale des genannten Etablissements, zur Deckung des geliehenen Betrages nebst den Zinsen, öffentlich versteigert werden; der etwa verbleibende Ueberschuss steht den betreffenden Eigenthümern der Pfänder zur Verfügung. Ebenso haben dieselben das Recht, ihre Pfänder bis zum letzten Tage vor der Versteigerung (den 8. März) einzulösen und in Empfang zu nehmen. Die Gegenstände werden den 5., 6. und 7. März zur Ansicht der Präudenten im erwähnten Etablissement vorliegen.

The D. Pedro I. Railway-Company. Der Kontrakt mit dieser Gesellschaft, welche in Gemässheit des Dekrets vom 13. v. M. eine Eisenbahn von dem besten Seehafen der Provinz Santa Catharina nach der Hauptstadt der Provinz Rio Grande do Sul anzuführen hat, ist von der Regierung unterzeichnet worden. Demzufolge gewährt die Regierung eine Zinsgarantie von 6% auf ein Kapital, welches 4 Millionen Pfd. Sterl. nicht überschreiten darf.

FEUILLETON.

Bunte Bilder vom 49. Grad nördl. Breite.

(Fortsetzung.)

Um die Mosquitos von sich zu halten, trägt man am besten starke lederne Handschuhe, den Kopf hüllt man mit einem Schleier ein. Als ich mich vor mehreren Jahren auf einem Dampfer der Hudsons-Bai-Compagnie befand, war die ganze Gesellschaft, männlich wie weiblich, dicht verschleiert. Anfangs lachte ich darüber, bald aber wurde mir von den Mosquitos der Standpunkt klar gemacht, und auch ich beeilte mich, den Schleier zu nehmen. Mitunter, besonders wenn es recht windstill ist oder nach einem tüchtigen Regen, stellen sich die Mosquitos in grossen Schaaeren ein und überfallen Alles, was sich ihnen in den Weg stellt. Oefters habe ich bemerkt, wie Kühe und Pferde auf der Weide von ihnen angegriffen wurden, die Thiere wälzten sich auf der Erde, schrien vor Schmerz laut auf und eilten alsdann im rasenden Galopp von danneu, um jenen blutgierigen Ungeheuern zu entgehen. Wie wurde neulich über die Nachricht gelacht, als es hiess, dass die Engländer so und so viel Tausend Brillen für ihre Armee in Egypten gekauft hätten, — also bebrillte Soldaten, — aber verschleierte Soldaten, davon hat der Leser wohl noch nichts vernommen. Zur Mosquitoszeit trägt jede Schildwache der Militärstationen im Nordwesten einen Schleier, denn ohne gänzliches Verschleiern des Kopfes würden sie zu Tod gemartert. Die Indianer verschleiern sich nicht, sondern suchen durch Räuchern die Mosquitos zu vertreiben,

welche Methode auch bei vielen Weissen Eingang gefunden und darin besteht, vor dem Eingang der Häuser grosse Feuer anzuzünden, die viel Qualm erzeugen. Dazu raucht der Indianer noch einen entsetzlichen Galgenknaster, welcher selbst die blutgierigsten Mosquitos veranlasst, Reissaus zu nehmen. Dieser Galgenknaster besteht aus der Rinde einer dort vorkommenden Weidenart. Glücklicher Weise kommen die Mosquitos, diese ungeladenen Gäste, nur von Zeit zu Zeit zum Vorschein, mitunter kriegt man tagelang von ihnen nichts zu sehen noch zu hören. Wo die Mosquitos im Winter ihr Standquartier haben, ob sie sich in die Erde verkriechen, oder wie die Schwalben heimwärts ziehen, habe ich nicht ermitteln können. Aber die Idee, dass sie gleich anderen Fliegen in hohlen Bäumen ihren Winterschlaf abhalten, hat sehr viel für sich. Einmal im Winter, als ich mit Holzhacken beschäftigt war, fuhr ich mit der Axt mitten durch ein hohles Holzstück, welche Höhlung ganz mit grossen Schmeissfliegen angefüllt war. Sie hingen fest zusammen, waren auf einander gewickelt wie ein Knäuel Garu. Erst nachdem ich sie einige Minuten der Ofenwärme ausgesetzt, wurden sie lebendig, um später wieder in ihren Winterschlaf zu verfallen.

Von Jugend auf hege ich eine grosse Vorliebe für das Studium der Naturwissenschaft. Während Andere über Langeweile klagen und nicht wissen, wie sie die Zeit todtschlagen sollen, empfinde ich niemals Langeweile; selbst das geringste Pflänzchen, das kleinste Insekt kann mich bewegen, Betrachtungen anzustellen über sein Leben und Treiben, sein Thun und Lassen. Leider jedoch besitze ich weder die Mittel noch die Gelegenheit,

mich diesem so äusserst interessanten Studium zu widmen. Der Leser verzeihe mir diese kleinen Abschweifungen, kleine Abwechslungen dienen dazu, die Unterhaltung zu würzen, pikant zu machen. Ich kann mir kein faderes Gespräch denken, als ein solches, welches sich den ganzen Tag, von Morgens früh bis Abends spät, immer nur um einen einzigen Gegenstand dreht.

Eine andere Frage. Man nimmt allgemein an, dass die Schwalben heimwärts ziehen; welches junge Mädchen hat nicht schon am Klimperkasten die Schwalben nach Hause ziehen lassen! Ob nun die Schwalben von selber heimwärtsziehen, von Mädchen nach Hause gesungen werden; oder ob sie, wie jetzt Naturforscher behaupten, sich auf dem Rücken grösserer Vögel nach Hause befördern lassen, diese Frage will ich hier nicht weiter erörtern, erlaube mir jedoch eine kleine Bemerkung. Ich habe schon früher von Fischern aus Ostpreussen, Mecklenburg und Pommern erfahren, dass sie beim Fischen im Herbst und Frühjahr schon ganze Bündel Schwalben aus dem Wasser gezogen haben. Die Schwalben hingen, mit den Beinen sich fest umklammert haltend, an Sumpfkrautern. Nachdem man die Schwalben nach Hause gebracht und sie der Ofenwärme ausgesetzt, fingen sie an zu leben, um kurz darauf wieder in ihre frühere Lethargie zu verfallen. Diese neue Theorie der Schwalbenwanderung stelle ich hiernit den geehrten Naturforschern und Naturfreunden zur gefälligen Erörterung und Untersuchung anheim.

Noch einer anderen Laudplage Dakotas, Manitobas und Minnesotas will ich hier Erwähnung thun, nämlich der Heuschrecken. Wir sind eben in den Anblick eines jener gewaltigen Weizen-

Verein „Zum Guten Abend“. Mehrere Theilnehmer an dem vergangenen Sonnabend stattgehabten Maskenballe dieses Vereins ersuchen uns, die in letzter Nr. d. Blt. gebrachte Nachricht über diesen Ball dahin zu berichtigen, dass die Uebersiedelung der Gesellschaft aus dem Rink nach dem Lokal des Club „Recreio do Piques“ nicht erst nach Beginn des Tanzes, sondern früher stattgefunden hat und der Ball bereits kurz nach 8 Uhr im letztgenannten Lokal begann. Mit Vergnügen ergänzen wir die Notiz noch durch die Mittheilung, dass auch eine Sammlung für die Ueberschweimten stattfand, deren Ertrag, 23\$640, dem K. Deutschen Konsulate übergeben wurde.

Banco do Brazil. Bei der vor einigen Tagen in der Kasse des Adjutanten des Zahlmeisters der genannten Bank vorgenommenen Revision wurde ein Defizit von 133 Contos entdeckt. Mau hat allen Grund zu der Annahme, dass der Delinquent — sein Name ist Felisberto Caldeira Paes Leme — mit falschem Pass auf dem Dampfer „Ptolemy“, welcher am 4. d. von Rio abging, nach New-York abgereist ist.

Seeräuber. In Rio hat sich eine Bande gebildet, die es besonders auf die Beraubung von Schiffen abgesehen zu haben scheint. Am Donnerstag begaben sich zwei bis an die Zähne bewaffnete Kerls in einem Boote nach der mit Lebensmitteln beladenen, an der Praia D. Manoel liegenden Bark „Santa Rosa“, um dieselbe zu erleichtern. Kaum waren sie aber an Bord, so wurde auch die Schiffsmauschaft wach und kam auf Deck. Die Räuber eröffneten sofort mit Revolvern ein heftiges Feuer auf die unbewaffneten Matrosen, von denen drei sofort verwundet wurden und einer gar nicht mit dem Leben davonkommen wird. Auf den hinzukommenden Kapitän wurden 4 Schüsse abgegeben, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Hafenz Polizei war nicht zu sehen, und als diejenige vom Lande ankam, waren die Strolche mit ihrem Boote, unter Zurücklassung eines Hutes, verschwunden.

Doppelt barbirt. In eine Barbierloge in Rio trat dieser Tage ein P'reguez ein, um sich bedienen zu lassen, und hängte während der Haar- und Bartoperation Rock und Weste an die Wand. Als er nach Erledigung des Geschäfts sich entfernen wollte, waren ihm durch einen geschickten Langfinger eine Uhr mit goldner Kette, 4\$000 und 2 goldne Ringe aus den Westentaschen gelangt worden.

Die **Provinz Minas** hat 441 Kilom. Eisenbahn im Betrieb, 172 Kilom. sind im Bau begriffen und ausserdem 275 Kilom. projektirt.

Nägelfabrik. In Rio soll ein grosses Etablissement zur Fabrikation sog. Pariser Drahtstifte sowie aller andern Sorten Nägel und Schrauben errichtet werden.

Curityba. In Nr. 4 und 5 des dort. „Deutschen Wochenblattes“ findet sich ein Verzeichniss der Namen von ca. 85 daselbst wohlhabenden Deutschen, welche jüngst das brasilianische Bürgerrecht erlangten.

Schulmuseum. Für die im Dezember eröffnete, prachtvoll eingerichtete neue Primärschule in Curityba hat der Provinzialpräsident ein sogen. Schulmuseum aus Paris kommen lassen. Es enthält alles nur denkbare zum Anschauungsunterricht geeignete Material, geographische Lehrmittel wie: Globus, Landkarten etc., das meterische Maass- und Gewichtssystem in allen seinen Arten. Am interessantesten sind aber das Pflanzen- und Mineralreich in allen ihren Entwicklungen, so ist, um nur ein Beispiel anzuführen, von dem Baumwollsaamen an, der ganze Prozess bis zu allen aus Baumwolle herzustellenden Geweben, veranschaulicht, ebenso die Seide, Flachs, Hanf, das Glas von Kieselstein bis zum feinsten Spiegel, von der Porzellanerde bis zum schönsten Teller, die chemischen Substanzen, wie sie gewonnen und zu was sie gebraucht werden. Mit einem Worte, alles ist interessant, nicht allein für Kinder, sondern auch für Erwachsene, der Preis ist nach Aussage des Hrn. Präsidenten fabelhaft billig, da das Ganze nur 70 Milreis kosten soll. Wir können uns nichts Besseres denken, um die Lernbegierde und den Wissensdrang der Kinder zu heben und auch gleichzeitig zu befriedigen, als so ein Schulmuseum. (D. W.)

Dienstmädchen. Die von der Kaiserin von Deutschland gestiftete Auszeichnung mit dem Goldenen Kreuze für diejenigen Diestmägde, welche länger als 40 Jahre bei einer und derselben Herrschaft im Dienste sind, wurde in den letzten 6 Jahren 893 Frauenspersonen zu Theil, welche die festgesetzten Bedingungen erfüllt hatten. Es dürfte indessen Deutschland wohl das einzige Land sein, welche solche Beispiele aufzuweisen hat. Hier in Brasilien z. B. würde es schon als Beweis ausserordentlicher Tugenden gelten, wenn diese Prämie für Dienstmädchen ausgesetzt würde, die mindestens 4 Monate bei einer und derselben Herrschaft aushalten, und selbst unter dieser Bedingung würden sich in 6 Jahren keine 800 finden, denen sie zuerkannt werden dürfte.

Indianer. In der Freguezie S. João da Costa da Serra, Provinz S. Catharina, kehrte am 27. Dez. der Fazendeiro João Francisco de Medeiros aus der Roça nach seiner Wohnung zurück, als er die Annäherung von Indianern bemerkte. Er rief sofort seinen Sklaven zu, die Vertheidigungswaffen bereit zu halten und ihn zu begleiten, wurde aber auch schon von einem heranfliegenden Pfeil getroffen, welcher ihm durch den Hals ging, so dass er vom Pferde stürzte und auf der Stelle todt blieb. Hierauf entstand ein Kampf zwischen den Sklaven und den Wilden, wobei von den ersteren mehrere lebensgefährlich verletzt, von den letzteren aber verschiedene erschossen oder mit dem Facão getödtet wurden. Die Angreifer waren mehr als 20 an der Zahl und nicht alle von ihnen waren Indianer.

Sorocaba. Wie das dortige „Diario“ erzählt, wurde im Bairro do Ribeirão do Meio, Distrikt Piedade, ein vierjähriger Junge von einer mächtigen Schlange, einer sogen. Jararacussú, überfallen, welche ihn am Arme festhielt und nur

mit grösster Mühe überwältigt werden konnte. Wenige Stunden später war das Kind eine Leiche.

Einwanderung. Im Monat November betragen die Beförderungskosten für Emigranten auf der Nordbahn 3:759\$840.

Koseritz' Deutsche Zeitung in P. Alegre erscheint seit dem 20. Januar drei Mal pro Woche. Beneidenswerthe Kollegin! Wir gratuliren.

Dona Francisca. Da die Pockenkrankheit glücklicher Weise nachgelassen hat, so sind am 1. d. die Schulen wieder eröffnet und das Verbot der Abhaltung öffentlicher Vergnügen aufgehoben worden.

— „Kol. Ztg.“ schreibt: „Am 24. Jan. schlug der Blitz an der östlichen Seite der Spitze des Morro da tromba ein und löste einen grossen Theil der Felswand ab, welcher, gleich einer Lawine Alles mit sich reisend, unter furchtbarem Getöse in die Tiefe stürzte.“

— Der Sohn des hiesigen Buchbinders Reipert, welcher schon verschiedene Male von der Polizei wegen zu scharfen Reitens durch die Strassen der Stadt verwahrt worden war, hat am Montag Abend, den 29. Januar, das zweijährige Kind des Schuhmachers Streckert, welches am Rande des Weges in einem kleinen Kinderwagen sass, derart überritten, dass das arme Kind bereits am folgenden Abend seiner Verwundung erlegen ist. Hoffentlich wird er mit der strengsten Strafe des Gesetzes dieses Verbrechen büssen.

— Die am 23. v. M. eingetroffene telegraphische Nachricht, dass der Hafen von S. Francisco als Ausgangspunkt der Eisenbahn bestimmt worden sei, wurde von den Bewohnern unserer Nachbarstadt mit grösstem Jubel aufgenommen und gab Veranlassung zu einer Festlichkeit, an der sich fast sämtliche Bürger, ohne Unterschied der politischen Farbe, beteiligten. Es hatte sich rasch ein Komitee gebildet, welches, durch reichliche Geldmittel unterstützt, einen Festzug durch die Strassen der Stadt arrangirte, der sich erst um 1 Uhr Morgens auflöste. Eine grosse Festversammlung feierte das Ereigniss im Saale des Regataklubs, in welcher zahlreiche Reden gehalten und Toaste auf die Männer ausgebracht wurden, die sich am meisten um das Zustandekommen der Eisenbahn bemüht haben, unter diesen vorzugsweise der unermüdete, seit zwölf Jahren in dieser Angelegenheit thätige Vorkämpfer Dr. Sebastião Rodrigues Braga.

— Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat unsere Kolonie sich in nächster Zeit des hohen Besuches des Enkels unseres ruhmreichen Kaisers Wilhelm I. zu erfreuen. Der Prinz Heinrich von Preussen hat sich auf der Corvette S. K. M. „Olga“ eingeschifft, um eine zweite Reise um die Welt zu machen. Sein Hauptaugenmerk ist gerichtet auf die Lage seiner in fremden Landen zerstreuten deutschen Landsleute. Wie sein erhabener Vater, der Kronprinz des deutschen Reiches, bei Eröffnung der brasilianischen Ausstellung in Berlin beim Betrachten des Gemäldes von Rio de Janeiro und seines prächtigen Hafens sinnend verweilte,

felder versunken, wie wir sie sonst, mit Ausnahme Dakotas, nirgends in einem solch grossartigen Massstabe antreffen können. Mit einem Mal erblickten wir am Horizont eine grosse Wolke, sie wird immer grösser, sich über unserm Haupte zusammenziehend, die Sonne verfinstert sich, ein eigenthümliches Zischen tönt an unser Ohr, es flattert uns vor den Augen — sind das Schneeflocken oder Schmetterlinge? — Nur Geduld, lieber Leser, — das sind die Heuschrecken. Zöllhoch lassen sie sich auf dem Felde nieder und fressen nun drauf los wie die Bürstenbinder. Bis jetzt habe ich noch kein Thier oder Thierchen kennen gelernt, welches einen solchen Appetit, eine solche Fresslust entwickelt, wie die Heuschrecke. In Zeit von 1—2 Stunden haben sie dieses Weizenfeld zugerichtet, dass es aussieht wie abrasirt. Auch andere Gartenfrüchte munden ihnen vortrefflich. In den dortigen Militärstationen wird bei der Anknüpfung der Heuschrecken die gesammte Mannschaft zur Heuschreckenjagd resp. zur Rettung der Gartenfrüchte herangestrommt. Einzelne spekulative Köpfe haben sich nun damit abgegeben, Heuschrecken-Vertilgungs-Maschinen zu erfinden, aber ohne den gewünschten Erfolg. Die beste Maschine war unstrittig diejenige, welche mau vor mehreren Jahren in Minnesota gebrauchte. Es war dies eine mit einem grossen Trichter versehene Maschine, in welche die Heuschrecken zu Tausenden hereinfließen und alsdann zwischen den Walzen zerquetscht wurden, gerade so wie hier zu Lande das Zuckerrohr zerquetscht wird. Aus diesen zerquetschten Heuschrecken hat ein intelligenter Amerikaner auch Wagenschmiere, sowie feines Salatöl hergestellt. Ein französischer Koch in Minnesota liess es sich nicht

nehmen, einer Gesellschaft eine Heuschreckensuppe aufzutischen, die allen Gästen ausgezeichnet mündete. Ob jedoch nach dem Bekanntwerden der Ingredienzen, welche der Koch zu betreffender Suppe verwendete, nicht mancher Gast in Kotzebue's Verzweiflung ausgebrochen — dies hier mitzutheilen, verschweigt des Sängers Höflichkeit. Ein Professor hielt einst in Bordeaux eine Heuschrecken-Rede, in welcher er bewies, dass wenn die Heuschrecken unsere Feldfrüchte auffressen, wir Menschen darauf angewiesen sind, die Heuschrecken zu fressen; der Herr Professor stützte sich dabei auf den biblischen Spruch: „Aug' um Aug', Zahn um Zahn!“ „Unsere schwarzen Brüder in Afrika,“ fuhr der Professor erläuternd fort, „verzehren nicht nur Ameisen und Spinnen als eine wahre Delikatesse, nein, sie fressen auch Heuschrecken, geröstet und ungeröstet, todt und lebendig,“ und als schlagender, nein als fressender Beweis, dass er, der Professor es in dieser Beziehung schon ebenso weit wie die Kaffern und Hottentotten gebracht, zog er eine Hand voll Heuschrecken aus der Tasche und frass sie vor den Augen des erstaunten Publikums lebendig auf. Guten Appetit!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Mittel, seine Frau zu bessern. Aus Paris wird Folgendes geschrieben: In einer sonst friedlichen Strasse von Paris hat sich jüngst eine ebenso geräuschvolle wie ergötzliche Scene abgespielt. Ein armer Teufel von Colporteur schlenderte, einen Paken Broschüren unter dem

Arme, die Strasse entlang und rief: „Kaufeu Sie, meine Herren, kaufen Sie! „Manière de corriger sa femme“ („Mittel, seine Frau zu bessern“), nützlich für alle Ehemänner und alle, die es werden wollen! Zehn Centimes, meine Herren, zwei Sous!“ Die Broschüren gingen reissend ab. Plötzlich aber näherte sich dem Verkäufer eine junge Frau und ohrfeigte ihn; bald aber gesellte sich ein halbes Dutzend anderer Korrekionsbedürftiger hinzu und nun bearbeiteten die indignirten Damen den Unglücklichen und dessen Waare in geradezu jämmerlicher Weise. Als sich indessen auch Männer in die Sache mischten, um dem Misshandelten gegen seine Widersacherinnen beizustehen, wurde der Wirrwarr ein allgemeiner. Hüte, Kappen, Schürzen und Hauben flogen nach allen Seiten und die Schlacht währte eine gute halbe Stunde, bevor es der Intervention Friedliebender gelang, derselben ein Ende zu machen. Wenn auch dem verunglückten Colporteur der erlittene Schaden von mitleidigen Männern reichlich ersetzt wurde, haben die Frauen ihre Absicht denuoch erreicht, denn er soll geschworen haben, nie und nimmermehr ein Buch feilzuhalten, welches den Titel führt: „Mittel, seine Frau zu bessern!“

Am **letzten Busstago** schilderte ein Geistlicher die Sünden des jüdischen Volkes und die Zerstörung Jerusalems als eine Folge jener Sündenschuld in ergreifender Weise. Alles war tief gerührt. Ein altes Mütterchen machte sich auf dem Nachhausewege an den Lehrer heran und fragte ihn, laut schluchzend: Herr Lehrer, der „Bock stösst mich“ noch, sagen Sie mir doch, ist denn die Geschichte in Jerusalem erst heuer passiert?

und seinen Sohn, den er auf der Reise nach jenen glücklichen Zonen wusste, fast um den ihm bevorstehenden Genuss beneidete, so wird hoffentlich auch der Sohn sich nicht in seinen Erwartungen getäuscht sehen und eine Aufnahme unter uns finden, welche ihm die Ueberzeugung beibringt, dass auch in Brasilien patriotische Herzen für den edlen Stamm der Hohenzollern schlagen. Für uns, Deutsche von Geburt, bedarf es gewiss keiner Aufforderung, dass jeder nach Kräften beitrage, dem hohen Besuche einen ebenso freundlichen wie würdigen Empfang zu bereiten und ihm den hiesigen Aufenthalt zu einem interessanten zu gestalten; aber auch von den hier ansässigen Brasilianern steht mit Recht zu erwarten, dass sie dem hohen Gaste die Sympathien entgegenbringen, welche bereits vom „Diario Official“ in glänzender Weise kund gegeben sind, indem dasselbe hervorhebt, dass die Interessen Deutschlands und Brasiliens in günstigster Weise sich einigen und verschmelzen zum Heile und Gedeihen beider Reiche. (Kol. Z.)

— Die Provinzialkammer in Desterro hat den Präsidenten der Provinz ermächtigt, die Summe von einer Million Milreis entweder durch Anleihe oder durch Emission von Apolice mit dem Zinsfuß von 7 Prozent flüssig zu machen, um 200 Contos zum Bau der neuen Strasse von Lages nach der Eisenbahn D. Thereza Christina; 500 Contos für die Strasse von Desterro (S. José) nach Lages und 300 Contos für die Strasse von Blumenau nach Coritbanos anzuwenden. Dem Provinzialdeputirten Nunes Pires hat die Provinz diesen Erfolg zu verdanken. (K. Z.)

Für die Uberschwemmten wurden uns übersandt:

Von verschiedenen Abonnenten der „Germania“ in Piracicaba 55\$.

Von Rio Claro ist uns mit Bezug auf die in voriger Nummer gebrachte Mittheilung nachstehende Subskriptionsliste zur Veröffentlichung zugegangen: J. Zink 25\$, H. Hildebrand 3\$, D. Davatz 5\$, B. Jost 8\$, M. Hess 10\$, H. Hess 5\$, O. Jordan 10\$, St. Heil 5\$, C. A. Zilsdorf 5\$, P. Stein 10\$, J. Burkhard 1\$, P. Lienhard 10\$, C. Schulz 1\$, J. Poff 2\$, A. Büll 5\$, H. Kappel 500 Rs., L. Barthmann 10\$, Wittwe Leonhard 5\$, E. Bohn 5\$, J. Eichenberger 5\$, Wittwe Morbach 500 Rs.; das Gesamtergebnis beträgt bis jetzt 131\$000. Irrthümlicher Weise steht in letzter Nummer an dieser Stelle 720\$500, während es 120\$500 heissen sollte.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Febr. Die vom Senat ernannte Kommission, welche ihr Gutachten über das von der Deputirtenkammer votirte, gegen die dynastischen Familie gerichtete Repressivgesetz abgeben sollte, hat die Verwerfung dieses Gesetzes beantragt.

Es scheint, dass auch die Majorität des Senats in dieser Beziehung mit der Meinung der Kommission übereinstimmt und dass das Gesetzprojekt verworfen wird. Dies würde eine Niederlage des Ministerium Fallières bedeuten, welches von der Annahme des Gesetzes sein Verbleiben im Amte abhängig macht; man glaubt deshalb, dass, so bald der Senat sich dagegen erklärt, das Ministerium seine Demission einreichen wird. Für diesen Fall bezeichnet man bereits Hrn. Jules Ferry als den Organisator des eventuell neuen Kabinetts.

Die Regierung hat beschlossen, den Prinzen Napoleon durch eine Spezial-Kommission aburtheilen zu lassen.

Buenos-Ayres, 6. Febr. Nachrichten aus der Republik Equador melden, dass die Revolution über die legale Regierung triumphirt.

Santiago, 6. Febr. Die spanische Corvette „Novas de Tolosa“ ist in Valparaiso angekommen. Sie hisste am grossen Mast die chilenische Flagge auf und feuerte Salutschüsse ab, welche von den Strandbatterien und den Forts erwidert wurden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Chile, welche seit 1866 unterbrochen waren, sind somit wieder auf's Neue angeknüpft worden.

Berlin, 7. Febr. Der Kaiser Wilhelm ist von seiner Krankheit (Bronchitis) glücklich wieder hergestellt. Auch Fürst Bismarck befindet sich bedeutend besser. Dafür ist aber seit gestern die Kaiserin erkrankt, und ist ihr Zustand besorgniserregend.

New-York, 8. Febr. Infolge starken Thauwetters, welches viel Schnee zum Schmelzen brachte, sind alle Flüsse der westlichen Regionen der Verein. Staaten über ihre Ufer getreten und verwüsten das Land.

Deutschland.

— Die deutsche Regierung hat vom frauzös. Minister des Auswärtigen Aufklärungen in Bezug

auf einige bei der Beerdigung Gambetta's über die angeblich frauzös. Nationalität Elsass-Lothringens gethane Aeusserungen verlangt. Hr. Duclerc erwiderte, dass jene Worte nur die persönlichen Meinungen der Redner, nicht aber die Ansichten der Regierung repräsentirten.

— Die Reichsregierung hat die zur wissenschaftlichen Erforschung von Centralafrika und anderer Länder festgesetzte jährliche Summe von 75,000 Mark für das Jahr 1883 auf 100,000 Mark erhöht.

— Die Arbeiten an der Befestigung von Kiel werden mit aller Energie betrieben.

Oesterreich-Ungarn.

— In Pest wurde eine Verschwörung gegen den Prinzen Rudolph, österreichischen Thronfolger, entdeckt.

— Ein Telegramm an die „Gazeta d'Italia“ sagt, dass in der österreichischen Armee sich grosse Erbitterung gegen die Italiener kundgebe, wegen ihrer feindseligen Demonstrationen, die erst kürzlich noch gegen den österr. Gesandten in Rom gerichtet waren. In Wien schreibt man die Schuld russischen Emissären zu, welche Italien gern nöthigen möchten, in eine frauzös.-russische Allianz einzutreten.

Frankreich.

— Den frauzösischen Kammern ist ein Gesetzprojekt vorgelegt, welches jedem Bürger das Recht gewährt, über seine Leiche nach Belieben zu verfügen und die Bedingungen seiner Beerdigung oder Verbrennung zu stipuliren.

— Obgleich die frauzösische Regierung jeden Beitrag zur Schaffung eines Binnenmeeres im Süden von Tunis verweigert hat, so werden doch, Dank der Privatinitiative, die bereits die ersten nöthigen Mittel aufgebracht hat, die Arbeiten zu diesem kolossalen Werke beginnen. Hr. v. Lesseps ist ein enthusiastischer Vertheidiger dieser Idee.

— Am 21. Jan. starb in Dakar der frauzösische Contre-Admiral Baron Grivel, Chef der franz. Flottillestation im südl. Theile des atlantischen Oceans.

— In Paris wurde eine grosse Diebesbande entdeckt, welche die Kirchen zu ihrem Operationsfelde erkoren und in weniger als sechs Monaten 11 Kirchen in Paris und den Departements ihrer Bilder, Silber- und Goldsachen und des Inhalts der Opferkästen beraubt. Die von den Dieben eingekammerte Ernte beläuft sich auf 100,000 Frs.

Grossbritannien.

— Angesichts der bedeutenden Vermehrung des Verkehrs durch den Suez-Kanal und des dadurch bedingten Aufenthalts der Schiffe, spricht man jetzt von der Errichtung eines zweiten Kanals durch Egypten. Englische Ingenieure versichern, dass derselbe nicht über 10 Millionen Pfd. Sterl. kosten werde.

— In Woolwich wurde am 13. v. M., auf dem Platze vor der Militärschule, in Gegenwart des Prinzen von Wales und des Herzogs Connaught, ein Monument zum Gedächtniss des im Zululande gefallenen Prinzen Napoleon enthüllt.

Spanien.

— In Murcia haben in den letzten Wochen wiederholte heftige Erdbeben stattgefunden, wodurch Häuser zerstört und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt wurden. Von Verlusten an Menschenleben verlautet indessen noch nichts.

Russland.

— Europäische Blätter melden, dass die Krönung des Zaren im kommende April stattfinden solle.

Holland.

— Der berühmte Nordpolfahrer Nordenskjöld reklamirt von der holländischen Regierung die Summe von 25,000 Florins, als die vor ca. 250 Jahren von den Generalstaaten von Holland für Denjenigen ausgesetzte Prämie, welcher die ersten genauen Angaben über einen Verbindungsweg nach dem Nordpol geben würde. Da dieses Versprechen bis dato noch nicht widerrufen worden, so reklamirt Nordenskjöld als Derjenige, welcher die gestellte Aufgabe zuerst gelöst habe, den erwähnten Betrag.

Nordamerika.

— Im Kongresse der Vereinigten Staaten wird gegenwärtig über einen Vertrag zur Einführung des freien Handelsverkehrs zwischen den Verein. Staaten und der Republik Mexiko verhandelt.

Argentinien.

— Die argentinischen Blätter behaupten noch immer, dass eine geheime Allianz zwischen Uruguay und Brasilien bestehe, welche durch den Conselheiro Alencar vermittelt worden sei.

— Im Monat Januar sind im Hafen von Buenos Ayres 6035 Einwanderer gelandet, 3364 mehr als im Januar 1882.

— Eine Dampfer-Compagnie „Platense“ lässt neue Dampfer bauen für die Verbindung zwischen Montevideo und Buenos-Ayres. Dieselben sollen die Reise in 6 Stunden zurücklegen, werden auf's Prachtvollste eingerichtet und mit elektrischem Licht beleuchtet.

Peru.

— Von der in Cajamarca versammelten Assemblée wurde der General Mignel Iglesias zum Präsidenten der Republik Peru ernannt. Auf verschiedene bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen erwiderte der General: „Ich liebe mein Vaterland über Alles und vertraue auf die Vorsehung und auf den Erfolg unserer Sache; doch bin ich kein Christus, um das Vaterland zu befreien gegen den Willen desselben; wenn die öffentliche Meinung mir entgegen ist, so ziehe ich mich zurück.“

Briefkasten.

Wir erhielten von den Herren: Jos. Wlf. in Cur. 12\$, Jac. Dhl. in Pir. 6\$.

In Beantwortung einer an uns gerichteten Anfrage, betr. die Erbberechtigung oder Nichtberechtigung einer kinderlosen Ehefrau beim Tode ihres Mannes, können wir mittheilen, dass nach brasilianischem Gesetze beide Eheleute an dem vorhandenen Vermögen gleichberechtigt sind. Stirbt z. B. der Mann, so verbleibt der Frau die Hälfte des Nachlasses, während die andere Hälfte den vorhandenen Kindern, oder wenn solche nicht vorhanden, den Anverwandten des Mannes zustelt. Die hinterlassene Frau, ebenso wie die Kinder, können nicht enterbt werden.

Hrn. Nic. R., Caldas. Wir haben Ihnen wegen Ihres Abonnements geschrieben, aber bis heute noch keine Antwort erhalten.

Kaffee. Santos, 9. Febr.

Die feste Haltung des Kaffeemarktes dauert fort. In den Konsumländern sind die Preise gestiegen und erhalten sich.

Verkauft wurden ca. 4000 Sack zu folgenden Preisen:

Superior	3\$400—3\$600
Gut	3\$100—3\$300
Regulär	2\$700—3\$000
Ordinär	2\$200—2\$600
Sogen. Redondos	4\$200—5\$000

Speziell feinere Sorten, separat verkauft, erlangten 3\$700.

Der Vorrath beträgt 105,000 Sack.

In vergangener Woche hat der franz. Dampfer „Bordeaux“ 37,000 Sack Kaffee verladen, das grösste bis heute bekannte Quantum, welches von einem Schiffe im hiesigen Hafen aufgenommen wurde.

Die Berichte von den Märkten sind sehr günstig und ermuthigend.

In SANTOS erwartete Dampfer:

- Cervantes, von den Südhäfen, d. 11.
- America, von Rio, d. 11.
- Rio Grande, von Rio, d. 12.
- Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 13.

Abgehende Dampfer:

- Bahia, nach Hamburg, d. 11.
- Cervantes, nach Rio, d. 11.
- Rio Grande, nach den Südhäfen, d. 12.
- Rio de Janeiro, nach Rio, d. 13.

Den Teufel erschossen.

Im Forsthause bei Lippstadt hat der Teufel selber erfahren, dass man den Teufel nicht an die Wand malen soll. Der Förster hatte viel Holzgeld heim gebracht, es in seinen Wandschrank verschlossen und war Abends in das Dorf in's Wirshshaus gegangen, seine beiden Söhne von 7 und 9 Jahren allein zurücklassend. Da thut sich die Thüre auf und herein kommt eine Gestalt mit geschwärtztem Gesicht und in einer Thierhaut mit langem Schwanz, mit einem Beil bewaffnet, und brüllt: „Ich bin der Teufel und hole euch, wenn ihr mir nicht zeigt, wo der Alte sein Geld hingethan.“ Die Jungen deuten auf den Schrank und flüchten in die Schlafstube. Da hängen die Gewehr des Vaters an der Wand. „Komm, schiess den Teufel todt!“ ruft der jüngere Bruder dem älteren zu. Gesagt, gethan. Der Junge reisst das Gewehr herunter und schiess den Teufel in den Nacken, dass er todt zusammenstürzt.

Keinen Homöopathen.

Pfarrer: „Nuu, Maier, wen wollt Ihr zum Taufpathen nehmen?“ Maier: „Ich dächte, den Doktor Hahn.“ Pfarrer: „Was, den Homöopathen?“ Maier: „Was ist denn das für ein Pathe?“ Pfarrer: „Homöopathe ist ein solcher, der nur die kleinsten Gaben gibt.“ Maier: „So? Dann nehm' ich gleich einen anderen.“

Aus Sparsamkeit.

In einem galizischen Dorfe machteu an demselben Tage ein verwittweter Bauer, sein 24-jähriger Sohn und seine 3 Töchter Hochzeit — aus Sparsamkeit, wie der Alte sagte, um weniger für Gebühren, Schnaps und Musikanten auszugeben.



Antiquitäten. Es ist allbekannt, dass antike Möbel, zwei- oder dreihundert Jahre alt, die sich von jedem gewünschten Zeitpunkt in der Weltgeschichte herschreiben, jedes Jahr in grossen Mengen von Denjenigen an's Tageslicht gebracht werden, die sich auf das Geschäft verstehen. Alte Uhren, alte Kleider, alte Bettstellen, auch wenn erst gestern gearbeitet, haben grossen Werth in den Augen Vieler, die sich mit einem alterthümlichen Aeussern begnügen. Jetzt schwärmt man für wurmstichige Möbel. Derartige Stücke werden durch ein Paar Schüsse Schrot leicht hergestellt. Alte Häuser, die eingerissen werden, liefern das wurmstichige Holz, aus welchem Möbel, die von Philipp von Spanien gebraucht wurden, gemacht werden. Frankreich erzeugt altes Rouen- und Sèvres-Porzellan in Massen; Limoge-Email ist reichlich vertreten. Das neue (fast alles ist neu) wird einen Monat in feuchte Erde gelegt und dann je nach Bedürfniss des Käufers 300 oder 400 Jahre zurückdatirt. Im Alter hat er das Aussuchen. Die berühmten Stücke aus der Zeit Heinrichs II. werden das ganze Jahr fabrizirt. Mit Fluorwasserstoffsäure behandelt, werden sie in kurzer Zeit antik. Eine Vase, 20 Schillinge im Werth, kann mit Hilfe von Säure, die 10 Cents kostet, auf 300 Pfd. Sterl. gebracht werden. In Berlin kann man sich römische Thongefässe aus der Zeit aller Kaiser massenhaft verschaffen.

Ein **humoristischer Zwischenfall** aus der Kölner Wasserversorgung, welcher zugleich den Beweis liefert, dass die Kölner selbst unter den traurigsten Verhältnissen nicht den Humor verlieren: Am alten Ufer fuhr ein katholischer Kaplan und ein Israelit, um gemeinschaftliche Gaben zu vertheilen, von Haus zu Haus. Plötzlich stranchelte der Israelit und fiel in das vier Fuss tiefe Wasser. Da er sich an der Schulter schwer verletzt hatte und allein nicht im Stande war, das unfreiwillige Bad zu verlassen, sprang der Geistliche sofort nach, nahm den kleinen Herrn auf seine Arme und trug ihn aus dem Wasser. Da rief eine tiefe Stimme aus einem der nahen Fenster: „Seht euch do, 'ne neue Kumpromiss! Chresten und Jüdde hald sich leev! Ei Centrum dräht (trägt) den Fortschritt!“

Deutsche Schule in Rio Claro.

Unterzeichnete macht hiermit bekannt, dass er seit vier Monaten eine Schule in seinem Hause errichtet hat und zu jeder Zeit neue Schüler aufnimmt. Das Schulgeld beträgt nur 2\$000 pro Monat, und gänzlich Unbemittelte erhalten den Unterricht gratis. Ausser den Elementarfächern wird auch noch die hiesige Laudessprache gelehrt. Auch finden noch einige Pensionisten im Alter von 10—14 Jahren Aufnahme. Die Pensionisten bezahlen nur 20\$000 per Monat inclusive Wäsche.

Pastor J. Zink.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

32 — Rua Direita — 32

Gesucht ein Mädchen

für Küche und häusliche Arbeiten, bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Regenschirme

mit Halbside überzogen und mit automatischem Gestelle zu 6\$, 7\$, 8\$ und 9\$.

Regenmäntel

bester Qualität aus der renommirten Fabrik Charles Macintosh & Co. in Manchester, zu 34\$, empfehlen!

LUPTON & C.

59 Rua São Bento 59.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Einem geehrten reisenden Publikum bringe hiermit mein in der **Rua 25 de Março N. 45** belegendes

Gasthaus zur Heimath

in empfehlende Erinnerung.

Prompte und aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen.

JOHN THOMAS
in Santos.

NEUER ALMANACH VON S. PAULO

FÜR DAS JAHR 1883.

Ein hübscher Octavband von 528 Seiten.

INHALT: Calendarium, Fahrpläne der Eisenbahnen, Genealogie des Kaiserlichen Hauses, Senat und Deputirtenkammer, Wähler-Verzeichniss der Provinzial-Hauptstadt, Verzeichniss der Verwaltungs- und Polizei-Behörden, sowie der Handels- und Industrie-Geschäfte der Städte

SÃO PAULO, SANTOS, CAMPINAS und RIO CLARO.

Ferner enthält der Almanach noch einen speziell für denselben bearbeiteten

PLAN DER STADT SÃO PAULO.

PREIS: Brochirt 2\$000. Cartonnirt 2\$500. Auf feinstes Papier in Prachtband 5\$000.

Ferner ist erschienen:

FOLHINHA COMMERCIAL

Ein eleganter auf Carton befestigter Abreiss-Kalender.

Zum Aufhängen an die Wand: 1\$000. Auf einem Block, auf den Tisch zu stellen: 1\$500.

JORGE SECKLER & C.
SÃO PAULO.

Zu haben in CAMPINAS bei **Jacob Bolliger & C.** und **Gomes Pinto Cardozo & C.**; in RIO CLARO bei **Campos Negreiros & C.**; in SANTOS bei **J. Martin Linier**; und in SOROCABA bei **Chr. Exel.**

DAS BANK-GESCHÄFT

VON DR. THEODOR REICHERT

welches bereits in das zwanzigste Jahr seines Bestehens eingetreten ist, discountirt Wechsel mit zwei Firmen, gibt Geld auf Eisenbahn-Aktien, unterzeichnete Rechnungen, Hypotheken etc., und eröffnet Conto-Corrents gegen Caution.

Das Haus empfängt Gelder zu folgender Taxe:

Zahlbar auf Sicht	5 %	per Jahr
In Conto-Corrent	6 %	„ „
Auf 6 Monate	7 %	„ „
Auf 12 Monate	8 %	„ „

São Paulo, 1. Januar 1883.

HOTEL ALBION

Rua Alegre N. 5

Jeden Sonntag Abend

Musikalische Unterhaltung

von der beliebten deutschen Kapelle, wozu freundlichst einladet

Anfang 8 Uhr.

Franz Gärtner.

OTTO SCHLOENBACH

empfiehlt einer geneigten Abnahme eine grosse Auswahl hübscher

Illuminations-Laternen und Berliner Salon-Feuerwerk

sowie eine neue Sendung der beliebten

grauen Leinen

zu ermässigten Preise; ferner

frische October-Voll-Häringe,

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

56 RUA SÃO BENTO 56

Graveur-Atelier

von

FR. ROSENCRANTZ

Rua Direita 55, vis-à-vis Hotel de France

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vor kommenden **Gravir-Arbeiten**: Stempel und Siegel, Holzschnitte für Zeitungen, Platten und Stempel zum Vergolden für Buchbinder, Schablonen, Damascirungen, Ciselirungen, Schrift und Monogrammes auf Gold und Silber. Zeichnungen für Kunst und Gewerbe.

Eine Frau sucht eine Stelle zur Aufwartung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter Kellner

welcher der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig ist und am Tisch serviren kann, findet Stellung im Hotel Albion, Rua Alegre N. 5.

Ein Lehrer

sucht eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande.

Nähere Auskunft ertheilt, sowie

Briefe unter **A. B.** befördert die Exped. d. Bl.

Eine perfecte Köchin

wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinder-**

krankheiten, hat seine Wohnung und

Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

BAHIA

von Hamburg am 8. Februar erwartet und geht am **11. Febr.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.